



37 Hektar Bauland neu gewidmet, Flächenverbrauch ist gesunken

Ochte mich nicht vor
onaimpfung. Das
a liegt mir ja im Blut.
habe nicht vor, heu-
t aufzuhören.“

GEMELDET

Plan soll in Bälde vorgelegt werden

G. Mehr als ein halbes
Jahr hat der Master-
plan + Energie 2030 be-
reits im Entwurf liegt seit
2020 vor, doch die Coro-
nien brachten den Zeit-
druck. LH-Stv. und
Referent Heinrich Schell-
ner (SPÖ) sagt, im Jänner gehe
der Masterplan ins Finale. „Ich
hoffe, dass es im
nächsten Regierungsbeschluss
wir ihn präsentieren
werden. Größter Brocken – auch
in der Luft – sind die Maßnahmen
(z. B. öffentlichen) Verkehr.“

Umwelt- austausch weiter gefördert

G. Das Land fördert auch
weiter den Umstieg von
Kraftstoffen auf erneuerbare
Energien (Aktion Raus aus
2020 wurden in Salz-
burg Bundes- und Landes-
geld 468 Ölkessel ausge-
tauscht. 2019 waren es aber deut-
lich mehr, nämlich 1200.

Lehrer: Quereinsteiger sollen Berufsjahre angerechnet bekommen

G. Rund 15 Prozent aller
Lehrer in Salzburg (zirka
10.000) werden zwischen
2020 und 2025 in Pension gehen.
Nur wenige auf einen Lehrberuf
über, meint Neos-Bildungs-
minister Sebastian Huber. Daher
sollen Quereinsteiger in den
Beruf besser fördern, „damit
die bestehende Pensionswelle
abgefedert werden kann“.

SALZBURG. Flächenfraß und
Bodenvernichtung: Seit eini-
gen Jahren wird diesem The-
ma in Salzburg mehr Bedeu-
tung geschenkt. Selbst Fest-
spielstars haben sich 2020
einer Initiative der Hagelver-
sicherung angeschlossen, die
darauf aufmerksam machte.

Der für Raumordnung zu-
ständige Landesrat Josef
Schwaiger (ÖVP) hat nun seine
Bilanz zum Flächenverbrauch
präsentiert. Im Jahr 2020 seien
37 Hektar als Bauland für
Wohnzwecke oder Betriebe
gewidmet worden. Das sei die
Hälfte dessen wie im Schnitt
der Jahre 2010 bis 2019. Der
Durchschnitt der vergangenen
zehn Jahre liege in Salzburg
nämlich bei 71,35 Hektar.

„Dichter zu bauen und vor
allem weniger Boden zu ver-
brauchen ist ein Gebot der
Zeit. Seit meinem Amtsantritt
2018 haben wir stark rückläufi-
ge Widmungszahlen. Und
nicht nur das: 2020 wurde der
mit Abstand niedrigste Wert in
den vergangenen zehn Jahren
erreicht. Und das trotz stei-
gendem Siedlungsdruck“, sagt
Schwaiger. Den höchsten Wert
an neu gewidmeter Baufläche
habe es im „Rekordjahr 2013“
mit 111,9 Hektar gegeben.
2020 habe die Raumord-
nungsabteilung 263 Umwid-
mungen mit einem Bodenver-
brauch von 36,9 Hektar bear-
beitet (davon 183 Widmungen



**Landesrat Josef Schwaiger
spricht von einer gelungenen
Trendumkehr.** BILD: SN/ROBERT RATZER

und 26,2 Hektar Wohnbauland,
80 Widmungen und 10,7 Hektar
Betriebsbauland).

Der Landesrat spricht von
einer Trendumkehr unter seiner
Führung. „Die Zusammenarbeit
mit den Gemeinden funktioniert,
auch wenn oftmals das Gegenteil
behauptet wird. Auch ohne per-
manent erhobenen Zeigefinger
kann man die hochgesteckten
Ziele erreichen.“ Doch es müsse
bei der Bebauungsdichte weiter
ein Umdenken geben. „Aus-
schließlich einzelne Parzellen,
auf denen Einfamilienhäuser ent-
stehen – das ist nicht mehr zeit-
gemäß. Auch innerhalb von Bau-

landsicherungsmodellen muss
dichter gebaut werden.“ Verdich-
tete Wohnmodelle seien in puncto
Leistung genauso attraktiv,
und der Bodenverbrauch sei
deutlich geringer.

Einer, der sich des Themas seit
Jahren annimmt, ist Naturschutz-
bund-Vorsitzender Winfrid
Herbst. Der Bilanz des Landesrats
hält Herbst entgegen, dass man
diese im Vergleich zu bereits ge-
widmetem Bauland sehen müsse.
„Das sind Flächen, die quasi
schon das grüne Licht für eine
Bebauung haben. Da gibt es sehr
hohe Reserven, teils für Jahr-
zehnte“, meint Herbst. Konkret
dürften im Bundesland immer
noch etwa 800 Hektar als Bau-
land ausgewiesen sein.

Allerdings: Salzburg bemühe
sich beim Thema Bodenver-
brauch zumindest, meint Herbst.
„Es ist schon erkannt worden, wie
wichtig das Thema ist.“ Doch
auch abseits von Baulandwid-
mungen gebe es Bodenversiege-
lungen. So würde die öffentliche
Hand auch immer wieder neue
Verkehrsflächen widmen. „Ich
erinnere an einen völlig unnötigen
Parkplatz in Krimml oder die
Wahl der Trasse für die Umfah-
rung in Schütteldorf.“ Dieser stän-
dige Verlust an wertvollen Flä-
chen müsse aufhören. Herbst
plädiert für eine Art Moratorium.
„Eine Denkpause, die man dazu
nutzt, um eine echte Bilanz zu
ziehen: Was habe ich noch? Und
was brauche ich noch?“ **hei**

Wohnungen über Supermärkten bauen: „Potenzial gäbe es genug“

SALZBURG-STADT. In den ver-
gangenen Jahren wurde in der
Landeshauptstadt immer wie-
der die Überbauung von Su-
permärkten mit Wohnungen
diskutiert. Auch eine Diplom-
arbeit an der TU Wien hat sich
damit befasst. Hier wird das
Potenzial auf 1500 Wohnun-
gen geschätzt. Auf Nachfrage
der Neos bei der zuständigen

Vizebürgermeisterin heißt es,
dass der überwiegende Teil die-
ser Flächen keine Wohnnutzung
zulassen würde. Neos-Gemein-
derat Ismail Uygur schlägt vor,
diese Zeit zur Prüfung zu nutzen,
da ohnehin gerade an einem neu-
en REK gearbeitet werde. „Vier
Projekte zur Überbauung von
Supermärkten liegen aktuell vor.
Potenzial gäbe es genug.“